Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt



KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration K 3·—
Mit Postversand . . . K 3·60

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Samstag, den 18. Mai 1918. Nr. 133.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 17. Mai 1918. Wien, 17. Mai 1918.

An der italienischen Front stellenweise lebhafter Artilleriekampf.

In Albanien griffen Italiener und Franzosen unsere Gebirgsstellungen zwischen den Flüssen Osum und Devoli an. Abgesehen von einen unbedeutenden Geländegewinn westlich von Korca wurde der Feind überall zurückgeschlagen.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 17. Mai.

Berlin, 17. Mai

Ein feindlicher Monitor beschoss Ostende und fügte der Bevölkerung erhebliche Verluste zu. An den Kampffronten war die Feuertätigkeit nur in wenigen Abschnitten gesteigert. Rege Erkundungstätigkeit hielt an. Bei Abwehr stärkerer englischer Vorstösse nördlich von der Scarpe und bei Beaumont, Hamel, sowie bei erfolgten eigenen Unternehmungen südlich vor Arras machten wir Gefangene.

An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Gestern wurden 18 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen. Leutnant Löwenhardt errang seinen 22., Leutnant Windisch seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

TELEGRAMME.

Vor dem Entscheidungsschlag im Westen.

Hindenburgs neue Pläne.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 17. Mai.

Der Korrespondent der „Daily Mail" an der Front in Frankreich berichtet aus zuverlässigen Nachrichten, dass Deutschland seine ganze Energie aufbieten werde, um den Krieg an der Westfront zu einem wirklichen Ende zu bringen.

Hindenburg arbeite neue Pläne aus und konzentriere alle Mittel, die ihm zur Verfügung stehen, um den Kampf von neuem aufzunehmen mit dem Ziel die Armeen der Alliierten zu trennen, die Häfen am Aermelkanal zu besetzen und die französischen Streitkräfte zu vernichten.

Der grosse deutsche Generalstab habe seine Verbündeten aufgefordert, alle verfügbaren Mittel beizustellen. Deutschland selbst bringe aus allen Teilen des Landes neue Mannschaften auf. Es sei ein Zusammenballen aller Kräfte der Mittelmächte zu dem Entscheidungsschlag.

Das deutsche System der Reserven.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 17. Mai.

Luigi Barzini stellt im „Corriere della Sera" eine Berechnung über die deutschen Reserven an und glaubt zu wissen, dass von den 100 Divisionen, die zu Beginn der Offensive bereit waren, noch 60 in Reserve blieben, davon 42—43 Divisionen feldgewohnte Truppen, unter ihnen 15 oder 16 Elitedivisionen. Dies seien aber noch nicht die ganzen deutschen Reserven.

Das deutsche System bestehe darin, die Reserven abzulösen, bevor sie zu grosse Verluste erlitten hätten. Die durch frische Truppen abgelösten Divisionen werden hinter der Front sofort ergänzt und neu organisiert, so dass sie in relativ kurzer Zeit wieder verwendbar sind.

Der Brief Kaiser Karls.

Balfour über die Friedensoffensive.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 17. Mai.

Im Unterhaus richtete Runciman an den Minister Balfour die Frage, ob der Brief Kaiser Karls Wilson mitgeteilt wurde und aus welchem Grunde die Verhandlungen abgebrochen wurden? Ob die Gründe territorialer Natur waren, weil sich Frankreich nicht mit Elsaß-Lothringen begnügen und die Grenze von 1870 wieder herstellen wollte?

Balfour erwiderte, falls einer der Kriegführenden Anträge zu machen beabsichtige, werde England sie nicht zurückweisen. Selbstverständlich würden dann auch seine Verbündeten verständigt werden. Der Brief Kaiser Karls sei ein Privatschreiben gewesen und wurde dem Präsidenten Poincare mit dem Bemerken übergeben, ihn nur noch dem König von England und dem britischen Premierminister zu zeigen. Andere Minister waren nicht genannt. Balfour selbst weilte damals in Amerika. — Auf die Frage, ob Wilson von dem Brief verständigt worden sei, entgegnete Balfour, die amerikanische Regierung sei nicht unterrichtet gewesen. Wenn man jedoch den Schluß daraus ziehen wolle, als ob es an Vertrauen zum Oberhaus der Vereinigten Staaten gemangelt hätte, so sei dies irrig. Vor Wilson hätte die englische Regierung keine Geheimnisse.

Balfour sprach schließlich noch über die Stockholmer Konferenz, die nicht dazu geführt habe, dem Krieg ein Ende zu machen, was jedoch nicht im Zusammenhang mit dem Kaiserbrief stehe. Die Verhandlungen wären auch ohne das abgebrochen worden, weil die französische Regierung mehr beansprucht habe, als Elsaß-Lothringen, nämlich die Rheingrenze. England habe daran nie ernstlich geglaubt.

Die ganze Sache mit dem Brief Kaiser Karls hätte den Zweck verfolgt, eine Friedensoffensive einzuleiten und zu zeigen, daß man den Frieden ernsthaft anstrebe.

Bevorstehender Friedensschluss zwischen Russland und der Ukraine.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 17. Mai.

„Temps" meldet, dass im Anschluss an den nunmehrigen Waffenstillstand der Friede zwischen Grossrussland und der Ukraine in der nächsten Zeit geschlossen werden würde.

Das Berner Abkommen über die Gefangenenfreilassung.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Bern, 17. Mai.

Meldung der „Agence Havas": Das Berner Abkommen wird ungefähr 40.000 Militärgefangenen und Zivilinternierten die Freiheit geben.

Dr. v. Kucharzewski in Wien.

Wien, 17. Mai (KB.)

Die polnische Presseagentur meldet: Der gewesene polnische Ministerpräsident Kucharzewski ist Mittwoch in Wien eingetroffen und begab sich zum Minister des Aeussern Grafen Burian, wo er eine halbe Stunde verweilte.

Kucharzewski bleibt einige Tage in Wien und wird mit Vertretern des Polenklubs in Fühlung treten.

Lokalnachrichten.

Vier Waggon ukrainischen Getreides werden — nach telegraphischer Mitteilung an das Krakauer Stadtpräsidium — die galizischen Städte täglich, unter Voraussetzung der entsprechenden Belieferung der Petroleum- und Kohlengruben wie auch des Eisenbahnpersonals, bekommen. Davon entfallen: 1 Waggon für Krakau und Lemberg und zwei Waggons für die übrigen Städte. Die Rückstände des seit 1. Mai nicht gelieferten Getreides werden nicht nachgeliefert. Weder Hülsenfrüchte aus dem Bereiche des IV. Generalkommandos noch Kartoffeln aus Ostgalizien können geliefert werden.

Die Approvisionierungskommission des Krakauer Stadtrates hat den Beschluss gefasst, den Fleischverkauf in Krakau stufenweise in eigene Verwaltung zu übernehmen und in nächster Zeit weitere vier städtische Fleischverkaufsstellen zu eröffnen.

Die wirtschaftliche Wiederaufbauzentrale Galiziens hat vom Arbeitsministerium die Erlaubnis bekommen, nicht nur — wie bisher — für städtische Bauten, sondern für alle Wohn- und Wirtschaftshäuser in den Städten und auf dem flachen Land Subventionen und Anleihen bis zur Höhe von 30.000 Kronen zu erteilen. Es werden von nun an folgende Subventionen erteilt: I. Für Wiederaufbauzwecke — bei ländlichen Bauten bis 12.000 Kronen (früher bis 6000 K), bei allen anderen Wohn- und Wirschaftsgebäuden bis 30.000 K (früher bis 10.000 K), insofern die Subvention $^{2}/_{3}$ des wirklichen Kriegsschadens nicht überschreitet; II. bis 4000 K (früher bis 2000 K) für Anschaffung von Einrichtungsgegenständen; III. bis 5000 K (früher bis 3000 K) für Werkstätteneinrichtungen kleiner Handwerker und Heimarbeiter, für Ladeneinrichtungen kleiner Händler; IV. bis 30.000 Kronen zur Hebung und Inbetriebsetzung mittlerer Industrieanlagen, insoferne die Subvention $^{2}/_{3}$ des wirklichen Schadens nicht überschreitet; bis 20.000 Kronen (früher bis 10.000 K) zur Anschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen und lebendigen Inventars. Anleihen werden in Barem erteilt: a) Für allgemeine Wiederaufbauzwecke bis 10.000 K (früher bis 3000 K); b) für den Wiederaufbau einzelner grösserer Objekte des Grossgrundbesitzes und städtischer Liegenschaften bis 30.000 K. Nutzgegenstände und Waren (Baumaterialien, Maschinen, Wirtschaftsgegenstände. Zug- und Nutzvieh u. s. w.) können auf Ratenzahlungen im Allgemeinen bis 100.000 K, in besonderen Fällen im Tätigkeitsbereiche der Sektion für Handel, Handwerk und Industrie bis 200.000 K gegeben werden. Die Wiederaufbauzentrale wendet ihre besondere Aufmerksamkeit dem Einkauf und der Einlagerung von Baumaterialien zu. Zu diesem Zweck ist ein besonderes Baumaterialien-Departement eingerichtet werden; dessen Aufgabe soll es sein, Magazine und Lager von Baumaterialien im ganzen Lande zu gründen.

Die Krakauer Zensur fordert durch ihre merkwürdigen Ansichten zur Stellungnahme heraus. Als wir über die Krakauer Exzesse durchaus objektive Nachrichten veröffentlichen wollten, wurden sie uns gänzlich gestrichen, während die Ostrauer „Morgenzeitung" und die Wiener Blätter die bezüglichen Notizen brachten. Es ist eine ganz irrige Anschauung der hiesigen Zensurbehörde, Zeitungsnachrichten nach dem Druckort und nicht nach dem Inhalt zu beurteilen. Wenn die Zensur auf dem Standpunkt steht, daß eine Nachricht nicht zur Kenntnis des Publikums gelangen soll, dann müssen eben alle Blätter, die diese Nachricht bringen, unterdrückt werden, gleichviel ob sie in Krakau erscheinen oder nicht. Gerade in Krakau läßt sich das ungemein leicht bewerkstelligen, da durch ein Organ der Polizei ganz einfach die einlangenden Zeitungen auf der Bahn mit Beschlag belegt werden könnten, wenn die Vermutung nahe liegt, daß sie derartige Nachrichten bringen. Gelangt der Zensur aber erst nach Eintreffen der Postzüge zur Kenntnis, daß den Krakauer Zeitungen konfiszierte Nachrichten in auswärtigen Blättern stehen, bleibt noch immer das Hilfsmittel übrig, durch Wachleute in den Zeitungsverschleißen, Kaffeehäusern, Restaurants etz. die betreffenden Zeitungen beschlagnahmen zu lassen, ein Vorgang, der in anderen Großstädten rücksichtslos durchgeführt wird.

Schließlich möchten wir noch bemerken, daß, wenn, wie es bei den Nachrichten über die Krakauer Unruhen der Fall war, der Ostrauer und der Wiener Staatsanwalt die Berichte freigibt, unseres Erachtens die Krakauer Blätter, die zum größten Teile nur lokale Verbreitung haben, durch die hiesige Zensur keine härtere und ungerechtere Beurteilung finden dürfen.

Zuteilung von Obsteinsiedezucker. Das Amt für Volksernährung hat nach Anhörung des Ernährungsrates angeordnet, dass in diesem Jahre allen im Bezug einer Zuckerkarte stehenden Personen Obsteinsiedezucker im Ausmasse einer Monatgrundkopfquote, das ist dreiviertel Kilogramm bezw. ein halbes Kilogramm ausgefolgt werde. Dieser erhöhte Zuckerbezug wird in der Weise vor sich gehen, dass die für den Monat Juli zur Ausgabe gelangenden Zuckerkarten doppelt eingelöst werden, indem für jeden auf ein Achtel Kilogramm Zucker lautenden Abschnitte der Zuckerkarte ein Viertel Kilogramm Zucker und zwar zum dermalen geltenden Normalpreise abgegeben wird.

Impfungen gegen Pocken finden auf Anordnung des Krakauer Magistrates in der ganzen Stadt vom 18. d. M. bis einschliesslich 10. Juni l. J. an jedem Montag, Mittwoch und Samstag (im VII. und VIII. Bezirk nur jeden Mittwoch und Samstag, im X. Bezirk nur jeden Donnerstag) öffentlich und unentgeltlich statt. Die Eltern bisher ungeimpfter Kinder werden aufgefordert, ihre Kinder in die ihren Wohnungen nächstgelegenen Impfstellen zu bringen. Die Unaufgeforderten haben ihre Kinder selbst zum Impfen zu schicken. Eine Woche nach der Impfung haben die geimpften Kinder zwecks Feststellung des Resultates, Vornahme einer eventuellen Neuimpfung und Ausstellung einer Impfbescheinigung dem Arzt vorgeführt zu werden.

Neue Trambahnwagen werden in Krakau in den Werkstätten des Elektrizitätswerkes hergestellt. Einer ist seit mehreren Tagen in Betrieb, ausserdem einige Anhängewagen. Die Wagen sind schön und gut hergestellt und unterscheiden sich in manchen Einzelheiten vorteilhaft von den bisherigen alten Wagen.

Die Friseurstarife in Krakau werden wieder vom 1. Juni l. J. angefangen um 50% erhöht.

Speisewagen werden auf der Strecke Krakau—Lemberg vom 18. d. M. bei den Schnellzügen Nr. 7 und 8 verkehren.

Kongress der Hochschullehrer in Lemberg. Für den 19. und 20. Mai ist in der Lemberger Universitätsaula ein Kongress der Mitglieder des Hochschullehrervereines in Aussicht genommen, der sich mit der Organisation des polnischen Schulwesens befassen wird. Die in Frage kommenden Referate werden diesen Gegenstand von verschiedenen Gesichtspunkten beleuchten.

Ein Streik aller Lemberger Setzer wurde in der am 16. ds. stattgefundenen vertraulichen Setzerversammlung beschlossen und soll mit heutigem Tage beginnen. Gleichzeitig veranstalten am heutigen Tage die Hörer der Technischen Hochschule im Lemberg einen demonstrativen Streik.

Die Stadt Brzeżany steht in Flammen. Eine Abteilung der Lemberger Feuerwehr hat sich dorthin sofort begeben.

Zur Reise nach der Türkei ist auf Anordnung der galizischen Statthalterei 15 Tage vor Reiseantritt der nächstgelegenen türkischen Konsularbehörde der Reisepass, vier Photographien und Dokumente, aus denen die Dringlichkeit der Reise ersichtlich wäre, zwecks Erlangung eines Reisevisums vorzulegen.

Verlorene und gestohlene Gegenstände verschiedener Art erliegen in der V. Abteilung des Magistrates (II. Stock, Tür Nr. 27) und können täglich vom 12 bis 1 Uhr mittags gegen entsprechenden Eigentumsnachweis behoben werden.

„Czernowitzer Morgenblatt". Unter diesem Titel erscheint seit dem 14. Mai ein neues Tageblatt in der Hauptstadt der Bukowina, das sich die Pflege der wirtschaftlichen und handelspolitischen Beziehungen zu den Nachbarländern sowie die Vertiefung und Verinnerlichung des österreichischen Gedankens zur Hauptaufgabe gesetzt hat.

„Stenograf" („Der Stenograph"), eine neue Vierteljahrsschrift erscheint in Warschau, als deren Redakteur F. K. Ozarowski zeichnet. Den Inhalt des ersten Heftes bilden Artikel Ozarowskis, des bekannten Pioniers der polnischen Stenographie in Polen. Der „Stenograf" ist die erste stenographische Fachzeitschrift im Königreich Polen.

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung" fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Verschiedenes.

Der Gatte der George Sand. Allgemein hat man angenommen, gestützt auf George Sand's eigene Bekenntnisse in ihren „Erinnerungen aus meinem Leben", dass sie als ganz junges Mädchen gezwungen die Ehe mit Herrn Kasimir Dudevant eingegangen ist, dass sie lediglich um die Freiheit der verheirateten Frau zu geniessen, den Ungeliebten geheiratet hat, und dass daraus ihr eheliches Unglück zu erklären sei. Die meisten ihrer Biographen sind dieser Darstellung gefolgt. Doch Rocheblave hat bereits aus den Tagebüchern ihrer Mädchenzeit feststellen können, dass sie als Braut in Ausrufe wie „Welch unerhörtes Glück! Welch unaussprechliche Freuden!" ausgebrochen ist, Ausrufe, die durchaus nicht auf Gleichgültigkeit gegen ihren Bräutigam schliessen lassen. Seit dem sind ihre Briefe veröffentlicht, in denen sie ebenfalls von ihrer Ehe und von ihrem Glück als Gattin spricht. Es scheint, dass sie ihren Mann mehr geliebt hat, als sie zugeben will. Ein anderer Sandforscher, Seillère, findet den Beweis dafür in der ersten Fassung ihres Romans „Lélia", der im Jahre 1833 erschien. Die Heldin erzählt dort von zwei unglücklichen Lieben, die sie zur Verzweiflung gebracht hätten. Im selben Jahre 1833 schrieb George Sand an ihren Freund Sainte-Beuve: „Ich habe ein Mal sechs Jahre lang geliebt, ein ander Mal drei Jahre". Sechs Jahre dauerte ihre Ehe, drei Jahre ihr Verhältnis mit Aurélien de Sèze. Dazu kommt, dass das Bild, welches sie von dem ersten Manne ihrer Liebe entwirft, durchaus das Ebenbild ihres Gatten ist. Ein eleganter Offizier, etwas rauh von Sitten und stolzen Charakters, der durch diese echt männlichen Eigenschaften einen durchaus beherrschenden Einfluss auf seine Gattin hatte, bis zu dem Tage, wo seine Untreue und seine Gewalttätigkeit sie von „dem Herrn ihrer Wahl" losrissen. So ist die erste Fassung von „Lélia" zweifellos die Ehegeschichte der George Sand, wie bekanntlich ihr Roman „Sie und Er" die ihrer Doppelliebe zu Musset und Dr. Pagello.

Eine baltische illustrierte Zeitung. Im Verlag von C. Loeffler in Riga erscheint zum erstenmal anfangs Mai die „Baltische Illustrierte Zeitung". Sie wird zweimal monatlich herauskommen und als erstes, reich illustriertes Blatt im ganzen Baltenlande einen reichen Bilderschatz, besonders von den Kriegsschauplätzen und aus der baltischen Heimat sowohl als auch aus Deutschland bringen. Die textlichen Erläuterungen werden, um das gemeinsame Verständnis zu erleichtern, in allen drei Landessprachen, deutsch — lettisch — estnisch eingefügt werden. Es soll ferner durch die „Baltische Illustrierte Zeitung" im Deutschen Reich Kunde von Kultur, Sitte und Wesensart der Bewohner des Baltenlandes und seiner landschaftlichen Schönheiten und wirtschaftlichen Zukunftsmöglichkeiten verbreitet werden.

Die Honigbiene als Blütenbestäuberin. Die fortschreitende Verarmung der Bienenweide ist die hauptsächliche Ursache des Verfalls der Bienenwirtschaft bei uns. Haide, Moor und Oedländereien, von denen wir immer noch etwa 5 Millionen Hektar haben und die als Honigquelle von größter Wichtigkeit sind, verschwinden immer mehr.

ber die Unentbehrlichkeit der Honigbiene für unser ganzes Wirtschaftsleben führt Professor Dr. Zander in einer Flugschrift der deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie Tatsachen an, die es wohl verdienen, in der weitesten Oeffentlichkeit verbreitet zu werden. Wie unberechenbar groß der unmittelbare Nutzen der Bienen zum Bestäuben der Blüten ist, das hat man früher auch nicht einmal geahnt. Von unseren heimischen Blüten sind 19% Windblütler, fast der ganze Rest besteht aus Insektenblütlern. Welche Rolle bei deren Bestäubung die Honigbiene spielt, mögen einige Beispiele lehren. Unter den blütenbesuchenden Insekten sind 21% Hummel und einzeln lebende Hautflügler, 6% andere Insekten und 73% Bienen. An den Blüten eines Obstbaumes zählte man 6½% Fliegen, Wespen, Ameisen, Käfer und andere Insekten, 5½% wilde Bienen und Hummeln, dagegen 88% Honigbienen. Dazu kommt, daß diese unübertreffliche Bestäuberinnen sind, weil sie in volkreichen Kolonien überwintern, nicht einzeln wie Hummeln und Wespen, und gleich im Frühjahr, besonders zur Zeit der Baumblüte im Mai und Juni, in ungeheuren Scharen auftreten. Die Honigbiene ist auch stetig in ihrem Besuche, indem sie sich möglichst lange bei einer Art aufzuhalten pflegt, eine für das Zustandekommen einer erfolgreichen Bestäubung äußerst wichtige Tatsache. Selbstbestäubung liefert häufig keine Frucht, die aus Fremdbestäubung hervorgegangenen Aepfel sind den anderen an Größe und Ansehen weit überlegen. In Pfirsichtreibhäusern, wo man früher die Bestäubung mühsam auf künstlichem Wege herbeiführte, stellt man heute für 1 bis 2 Tage ein Bienenvolk hinein. Die Folge ist oft ein sehr starker Früchteansatz. In den Vanilleplantagen Ceylons ist die Bestäubung sicherer, der Preis der Schoten erheblich billiger geworden, seitdem man dort die Biene eingeführt hat. 59 Völker sollen täglich 16 Millionen Vanilleblüten bestäuben können. Auf Guadeloupe hat sich seit Einführung der Honigbiene der Ertrag der Kaffee- und Kakaobäume verdoppelt. Das sind Erfahrungen, die vollauf die Bestrebungen rechtfertigen, der Bienenwirtschaft bei uns zu neuem Gedeihen zu verhelfen.

Eingesendet.

R. G. u. H. z.!

Pfingsmontag Kegeliade

im Militärkasino.

Kleine Chronik.

Der Kaiser und die Kaiserin sind am 16. ds. vormittags mit Gefolge nach Sofia und Konstantinopel abgereist, um dem Zaren der Bulgaren und dem Sultan ihre Antrittsbesuche zu machen.

Die Stadt Baku wurde von den Bolschewiki erobert.

Der italienische Munitionsminister General Dallolio und der Minister für Seeverkehr und Eisenbahnen Bianchi sind zurückgetreten.

Ein Flugdienst London—Paris—Nizza—Brindisi wird nach einer Mitteilung des Leiters des italienischen Militärflugwesens studiert.

Militärisches.

Zum Stellvertreter des Chefs der Militärkanzlei hat der Kaiser den Obersten des Generalstabskorps Bela Kary von Gyerghö-Szentmiklos ernannt.

Theater, Literatur und Kunst.

Ignacy Berski feierte gestern im Krakauer Volkstheater das 25-jährige Jubiläum seiner schauspielerischen Tätigkeit in der Rolle des „Eingebildeten Kranken" von Moliere. Eine feierliche Stimmung herrschte im Zuschauerraum und auf der Bühne. Nach dem zweiten Akt versammelte sich die ganze Schauspielertruppe auf der Bühne, Robert Boehlke hielt an den Jubilaten eine herrliche Ansprache und überreichte ihm von den Kollegen einen schönen Siegelring zum Andenken. Auch viele Kränze und Blumen wurden Berski überreicht, der tief gerührt den Kollegen und dem Publikum für die Anerkennung dankte.

Kino Nowości. Die dritte Woche des Varietes im Kino Nowości schloß sich ihren Vorgängerinnen würdig an. Den Beginn des Abends macht die Posse „Zucker und Zimt" von Louis Taufstein, in der Frau Zielinska ihr reiches komisches Talent entfalten konnte, wobei sie von Frau Olska und Fräulein Kwiecinska, sowie von Herrn Direktor Pilarski und Herrn Jarczewski wirkungsvoll unterstützt wurde. Hierauf fesselte die Parterreakrobatin Hella Sandtow durch ihre tadellos ausgeführten Evolutionen. Stürme von Heiterkeit entfesselte die Zielonska als „Antek Zwaniak", einer überaus gelungenen Type aus der reichen Galerie ihrer heiteren Schöpfungen. Die Patrà-Patrik bringen einen Sportakt von erlesener Qualität. Ihre Keulen- und Säbeltricks haben ungemein gefallen. Einen Liebling des Krakauer Publikums begrüßten wir in der ehemaligen ersten Operettensängerin des Volkstheaters Fräulein Bronislawa Krajewska, die mit vollendeter Technik den Lachwalzer aus der „Fledermaus", einen Walzer von Cremieux und ein stimmungsvolles Lied von Cerpieri „Adiò Lulu" sang und durch den rauschenden Beifall des Publikums den Beweis erhielt, daß man ihre schöne Stimme und ihren seelenvollen Vortrag jederzeit zu würdigen versteht. Es war auch gewiß der Wunsch aller, die gefeierte Künstlerin bald wieder an der Stätte ihres früheren Wirkens zu sehen. Die Tanzkunst ist in diesem Programme wiederum erstklassig vertreten und die Vorzüge des Wiener Hofopernballes werden durch Fräulein Anna Wewerka in glänzender Weise repräsentiert. „Frühlingsstimmen" von Strauß und ein Zigeunertanz erweckten helle Begeisterung, die sich bei dem raffiniert schönen Schleiertanz womöglich noch steigerte. Und nun kam stürmisch begrüßt der Liebling des Varietepublikums Eustachius Odrobinski. Es ist erstaunlich, welch reiches Repertoir der Künstler sein eigen nennt und wie glänzend jedes einzelne seiner Couplets ausgearbeitet und individualisiert wird. Dazu kommt noch, daß dieser Komiker ein Tänzer allerersten Ranges ist, so daß das Publikum nicht müde wurde, ihn immer wieder vor den Vorhang zu rufen. Nach ihm trat die Kunstpfeiferin Marie Kowa auf, die über eine ganz erstaunliche Atemtechnik verfügt, wenngleich wir auf das zweite Vortragsstück, einen abgedroschenen Schmachtfetzen, gern verzichtet hätten. Den Schluß des Abends bildeten die phänomenalen Akrobaten Holiny-Horschetty, mit deren Prolongation sich die Direktion den Dank des Publikums erworben hat. Es ist eine Freude diesen drei prächtigen Künstlern zusehen zu können. E. E.

„Wesoła Żaba". Neben Josefa Borowska, dem zugkräftigen Star, und den graziösen Schwestern Marle stellten sich dem Publikum einige neue Kräfte vor, von denen wir die anmutige Spitzentänzerin Elsa Bereny, Margarete Kösting mit einer glänzend getanzten Mazur, die ägyptische Tänzerin Iris und die kleine Mafizza, mit einem persischen Tanz erwähnen müssen. Rafael Rawicz erregt mit seinen Zakopaner Geschichten viel Heiterkeit. Mit Lob zu erwähnen ist die neue Kapelle unter der Leitung B. Pasters. Von heute an tritt die Volksliedersängerin Marie Zamojska auf, deren Würdigung wir uns vorbehalten.

„Maski" (die Masken), 14. Heft vom 10. Mai ist erschienen und enthält: Die Fortsetzung des Romans von Kasimir Tetmajer „Walka", eine interessante Novelle „Dziedzina" („Das Gebiet") von Stephan Grabiński, einen Dialog „Das Gespräch" von Ludwig Eminowicz, eine Besprechung der letzten Theaterstücke von Karl Irzykowski, einen Beitrag von Leonard Bończa „Ueber Theaterfragen" und ein Sonet von Lafargue in Uebersetzung Mirandolas. Unter den Zeichnungen und Reproduktionen ragen hervor: die Zeichnung von Wyspiański für die Kirchenfenster im Waweldom — „Wernyhora" und seine Karikatur des bekannten verstorbenen Dichters Jerzy Żuławski. — Verlagsadresse: Krakau, Wolska 19.

„Die Frau und die Mutter", Zeitschrift für Kinderpflege und Erziehung sowie für Gesundheit in Haus und Familie. Offizielles Organ des „Bund für Jugenderziehung". Heft 8 vom Mai 1918. Bezugspreis fürs Jahr 8 Kronen. Inhalt: Mitteilungen — Eine Anklage von Ida Barber — Etwas über Lungentuberkulose von Dr. W. B. — Hygiene des weiblichen Körpers von Dr. med. Else Volk-Friedland (Fortsetzung) — Die linke Hand. Ein Mahnwort von Ewald Schild (Werner von Varnhaeren), Wien — Ueber die sexuelle Erziehung unserer Kinder von Herta Jäger (Schluss) — Bericht über die Tagung wegen Stellungnahme zu dem Entwurfe eines österreichischen Kinderfürsorge-Erziehungsgesetzes — Unsere Pfadfinder — Merkbuch für Mütter — Literarischer Teil — Aerztliche Sprechstelle — Antworten der Schriftleitung.

18. Mai.

Vor drei Jahren.

Russische Angriffe an der Dubissa und gegen Mariampol abgewiesen; deutsche Angriffe südlich Niemen im Gange; nördlich Przemyśl und südlich Jaroslau Uebergang über den San erkämpft; überall in Galizien und Russ.-Polen grössere Kämpfe im Gange. — Englische Angriffe bei Neuve-Chapelle, wie französische an der Lorettohöhe und im Priesterwald abgewiesen. — Italienische Kriegserklärung bevorstehend.

Vor zwei Jahren.

Die Italiener südöstlich Monfalcone und im Col di Lana-Gebiet abgewiesen; im Südtirol Grenzrücken des Maggio, die Costabella besetzt und italienische Angriffe auf der Zugna-Torta abgewiesen. — Drei französische Angriffe gegen die Höhe 304 abgewiesen. — Kämpfe im Kaukasus.

Vor einem Jahre.

Feindliche Schlappe am Cernabogen (mazedonische Front). — Die Höhe Kuk südöstlich von Plava österreichischerseits aufgegeben; Angriffe im Gebiete von Görz und gegen Monte Santo abgewiesen. — Englische Angriffe an der Arrasfront und französische an der Aisne-Champagnefront abgewiesen. — U-Boot beschiesst Scarborough mit Granaten; 25.500 Tonnen versenkt.

FINANZ und HANDEL.

Filialen einer Bank aus Galizien. Die galizische Volksbank für Ackerbau und Handel will, wie die „Godzina Polski" vom 11. ds. mitteilt, im österreichischen und deutschen Okkupationsgebiet mehrere Filialen zur Anknüpfung von Handelsbeziehungen eröffnen. Das Kapital der Bank soll um zehn Millionen bezw. um fünfzehn Millionen Kronen erhöht werden.

Besteuerung von Einkäufen in der Schweiz. Durch einen Bundesratsbeschluß hat die Schweiz eine „eidgenössische Kriegsgewinnsteuer" eingeführt. In dem Artikel 5 der betreffenden Verordnung heißt es: „Steuerbar sind die Kriegsgewinne, die seit dem 1. Jänner 1915 bis zu dem Zeitpunkt erzielt worden sind, auf den die Steuer durch einen neuen Beschluß des Bundesrats aufgehoben wird." Der Artikel 4 des genannten Bundesratsbeschlusses sagt in einem Unterabsatz weiter: „Ausländische Geschäftsbetriebe, die in der Schweiz eine Niederlassung oder Vertretung unterhalten, haben die Steuern nur von dem in der Schweiz erzielten Kriegsgewinn zu entrichten. Für die im Ausland domizilierten Firmen, die durch einen Vertreter oder Angestellten in der Schweiz den Ein- oder Verkauf von Waren besorgen oder eine sonstige geschäftliche Tätigkeit ausüben lassen, gilt als in der Schweiz erzielter Kriegsgewinn der Gewinn, der auf die geschäftliche Tätigkeit eines Vertreters oder Angestellen in der Schweiz zurückgeführt werden kann." Diese Bestimmung benützen die Schweizer Finanzbehörden dazu, um ausländische Firmen, die in der Schweiz Waren einkaufen, zur Zahlung einer Steuer zu verhalten. Wie aus diesenBestimmungen hervorgeht, versucht die schweizerische Finanzverwaltung, ausländische Firmen, die in der Schweiz Rohstoffe und andere Waren einkaufen, für die Gewinne zu besteuern, die sie beim Verkauf in ihren eigenen Ländern erzielen. Dies kann natürlich nur dadurch geschehen, daß die Schweiz die eingekauften Waren zunächst bei sich festhält und dann von den Einkaufsfirmen Nachweise über die Gewinne verlangt, die die ausländischen Käufer an den aus der Schweiz in ihrer Heimat eingeführten Waren durch den Verkauf zuhause erzielt haben. Dieses Verfahren ist geeignet, in die zwischen der Schweiz und dem Vierbund bestehenden Handelsbeziehungen störend einzugreifen und kommt in seinen Wirkungen der Einführung eines Ausfuhrzolls auf alle in der Schweiz gekauften Waren gleich.

Verstaatlichung der spanischen Eisenbahnen. Wie das spanische Fachblatt „Espana Economica y Financiera" meldet, hat die spanische Regierung die Absicht, eine Anleihe von zwei bis drei Milliarden Pesetas aufzunehmen, um die spanischen Eisenbahnen in staatlichen Besitz zu bringen und neue Zweiglinien zu bauen. Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf soll demnächst den Cortes zugehen.

K. k. Staatsbahndirektion Krakau.

Zl. 2/6—V 1918.

Verlautbarung.

Vom 18. Mai l. J. angefangen wird bei Zügen Nr. 7 und 8 in der Strecke Krakau-Lemberg ein Speisewagen, bei Zügen Nr. 9 und 10 ein Schlafwagen in derselben Strecke täglich geführt werden.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

Beginn 7 Uhr abends.

Freitag, den 17. Mai: „Sommer" von Rittner.

Samstag, den 18. Mai: „Brüderliche Seelen" von H. Rostworowski.

Sonntag, den 19. Mai nachm.: „Die Moral der Frau Dulska"; abends: „Der Taube" von St. Krzywoszewski.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

Beginn 7 Uhr abends.

Freitag, den 17. Mai: „Orpheus in der Unterwelt".

Samstag, den 18. Mai: „Orpheus in der Unterwelt".

Sonntag, den 19. Mai nachm.: „Meister und Geselle" und „Ich kann nicht heiraten"; abends: „Der eingebildete Kranke".

Spielplan des jüdischen Theaters.

Bocheńska 7.

Direktion: R. JAKOB.

Beginn 8 Uhr. (Samstag abends etwas später.)

Samstag, den 18. Mai: „Eine lustige Nacht in Amerika". Komisches Lebensbild in 4 Akten von R. Woliński.

Sonntag, den 19. Mai nachm.: „Die beiden Kune Lemmel". Hochkomische Operette in 4 Akten von Goldfaden; abends: „Chinke Pinke". Wunderbar schöne komische Operette in 4 Akten von I. Lateiner.

Montag, den 20. Mai nachm.: „Die kluge Frau". Lustige Operette in 4 Akten von R. Woliński; abends: „Szabus Kojdisz". Prachtvolle komische Operette in 4 Akten von N. Feinmann.

Dienstag, den 21. Mai: „Chantsche von Amerika". Hochkomische Operette in 5 Akten von M. Rakow.

Mittwoch, den 22. Mai: „Das grüne Weibchen". Lebensbild in 4 Akten von I. Kobrin.

Donnerstag, den 23. Mai: „Chinke-Pinke". Wunderbar schöne komische Operette in 4 Akten von I. Lateiner.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa, Krakau.